

Riesaeer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Versprechstelle
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 84.

Freitag, 12. April 1907, abends.

60. Jahrg.

Das Riesaeer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabeblattes bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Auf Blatt 331 des Handelsregisters, die Firma
Dresdner Transport- und Lagerhaus-Aktiengesellschaft vorm. G. Thamm, Filiale Riesa, in Riesa, Zweigniederlassung der in Dresden unter der Firma **Dresdner Transport- und Lagerhaus-Aktiengesellschaft vorm. G. Thamm** bestehenden Aktiengesellschaft

betreffend, ist heute eingetragen worden:
Der Gesellschaftsvertrag vom 30. September 1897 ist in § 2 durch Beschluß der Generalversammlung vom 23. März 1907 laut Notariatsprotokolls von demselben Tage abgedruckt worden.

Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und Betrieb von Lagerhaus-, Expeditions-, Fahr- und Schiffsfahrtsgeschäften, Entladung und Einlagerung von Getreide, Produkten, Massen- und Stückgütern, insbesondere im Elboverkehr, Rollfuhrwesen, Möbeltransport und Einlagerung, Kohlenhandel auch im eigenen Schiffsfahrtsbetrieb, Kommissionsgeschäfte und Verleitung von in den Lagerhäusern der Gesellschaft eingelegten Gütern, sowie von allen sonstigen einschlagenden Handelsgeschäften. Die Gesellschaft darf ihren Betrieb im Ganzen oder geteilt verpachten.

Riesa, am 10. April 1907.

Königliches Amtsgericht.

Dienstag, den 16. April 1907, vorm. 10 Uhr,

kommen im Auktionslokale hier 2 Ladentafeln mit Marmorplatte und 2 Waagen, 1 Pult, 2 Tische, 1 Sofa, 2 Stühle, 1 Fahrrad, 1 Schreibtisch und ca. 70 Flaschen Wein und Spirituosen gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 9. April 1907.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Montag, den 15. April 1907, vorm. 10 Uhr,

kommen im Auktionslokale hier 1 Schreibtischstuhl, 1 Chaiselongue, Gardinenstangen, Schwert, 1 Mattbede, 1 Blumentisch, Porzellan mit Stangen, Halsbinden, Kragen, 4 Mützen, 3 Säbel, 2 Hosen, 2 Waffenträger, 4 Ueberröcke, 3 Mäntel, 1 P. Epauletts,

2 Wandlöhner mit Kartusch, 1 Reitpeltze u. A. m. gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 8. April 1907.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 13. April d. J. v. vormittags 1/9 Uhr ab, gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch zweier Rinder zum Preise von 45 Pf. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, am 11. April 1907.

Die Direktion des Königl. Schlachthofes.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommen- und bez. Ergänzungsteuer-einschätzung den Beitragspflichtigen bekannt gemacht worden sind, werden in Gemäßheit der Bestimmungen in § 46 Abs. 2 und 3 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 und bez. § 28 Abs. 2 des Ergänzungsteuergesetzes vom 2. Juli 1902 alle Personen, welche hier ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber die Steuerzettel nicht haben beändigt werden können, aufgefordert, wegen Mitteilung des Einschätzungsergebnisses sich bei der hiesigen Ortssteuereinnahme zu melden.

Glaubitz, Ränchritz, Grödel, Radewitz und Markstiedlich, am 11. April 1907.

Die Gemeindevorstände.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommen- und bez. Ergänzungsteuer-einschätzung den Beitragspflichtigen bekannt gemacht worden sind, werden in Gemäßheit der Bestimmungen in § 46 Abs. 2 und 3 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 und bez. § 28 Abs. 2 des Ergänzungsteuergesetzes vom 2. Juli 1902 alle Personen, welche hier ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber die Steuerzettel nicht haben beändigt werden können, aufgefordert, wegen Mitteilung des Einschätzungsergebnisses sich bei der hiesigen Ortssteuereinnahme zu melden.

Weißa, 10. April 1907.

Der Gemeindevorstand.

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 12. April 1907.

Während des 6. deutschen Hülfschultages in Charlottenburg hat der Stabsarzt an der Kaiser-Wilhelms-Akademie Dr. Oswald Stier einen Vortrag über das jetzt-gemäße Thema „Der Militärdienst der geistig minderwertigen“ gehalten. Er bezeichnet mit „geistig minderwertig“ alle die Menschen, die ohne eigentlich geistig-frank zu sein, doch in ihrer geistigen Beschaffenheit soweit vom Durchschnittsmenschen abweichen, daß sie meist nicht fähig sind, das Gleiche zu leisten wie die übrigen; die Mehrzahl der Minderwertigen ist den hohen Anforderungen des Militärdienstes nicht gewachsen. Nicht nur sie selbst werden körperlich und sittlich geschädigt durch die Forderung, mehr zu leisten, als sie leisten können, sondern vor allem wirken sie ungünstig auf das Geistesleben der Truppe durch ihre Beschränktheit die Ausbildung der Truppe, gefährdet durch Trägheit oder Unvorsichtigkeit und durch ihr schlechtes Beispiel die Manneszucht. Man ist daher höheren Orts bemüht, die Truppe von diesen schädlichen Elementen freizuhalten. Da geistige Minderwertigkeit nur durch längere Beobachtung, nicht aber bei den Massenuntersuchungen des Ersatzgeschäftes festgestellt werden kann, haben die Hülfschulleiter in Preußen neuerdings durch ministerielle Verfügung die Anweisung erhalten, über ihre Schlichter bei der Entlassung Zeugnisse auszustellen, die durch die Gemeindevorstände an den Zivilvorständen der Ersatz-Kommissionen gelangen. Auf diese Weise ist es möglich, schon bei der Aushebung dahin zu wirken, daß geistig Minderwertige, Schwachsinrige und dergleichen von der Truppe ferngehalten werden.

Die Verfehlungen des gestern erwähnten „ungetreuen Dieners seines Herrn“ sind bedeutend größer, als man erst annahm. Es hat sich herausgestellt, daß der Betreffende die Diebstehle schon seit dem August vorigen Jahres fortgesetzt verübt hat. Mit dem gestohlenen Wehl hat sogar seine Ehefrau einen einträglichen Handel betrieben, sodaß diese wegen Verdachts der Hehlererei ebenfalls zur Verantwortung herangezogen werden wird. Der Verhaftete wurde wieder auf freien Fuß gesetzt, während kurz darauf seine Ehefrau in Haft genommen wurde.

Wiesbad aufgetauchten Zweifel zu begegnen, weisen wir darauf hin, daß die bis mit 30. April d. J. geltenden Rückfahrkarten trotz der am 1. Mai in Kraft tretenden Personalien-Reform ihre 45 tägige Gültigkeit beibehalten. Ebenso ist es gestattet, wie bisher, Reisegepäck aufzugeben, wobei jede Karte, wie bisher, 25 Mk. Freigeld hat.

Von der Reise des Königs ist weiter zu berichten: Gestern früh begab sich Se. Majestät mit Besolge im offenen Wagen zur Parade der Garnison

Chemnitz. Auf dem Wege nach den Kasernen wurden ihm mehrfache Huldigungen dargebracht, so vor den Technischen Staatslehranstalten, wo die Chargierten der Kadetten mit den Fahnen aufstellung genommen hatten, und am Schlachthof, wo die Fleischmeister und Gesellen in weißer Schürze und Hemdsärmeln dem König eine Ovation bereiteten. Herr Fleischhobnermeister Adolph hahn begrüßte den Monarchen mit einer kurzen Ansprache, in der er ihm den Gruß der Innung entbot und ein Hoch auf Se. Majestät ausbrachte. Der König dankte erfreut und erkundigte sich nach verschiedenen, den Schlachthof betreffenden Angelegenheiten. An den Kasernen standen wiederum Tausende von Menschen, die den König jubelnd empfingen. Der Monarch betrat sofort den Hof der 181. Kaserne, auf dem die beiden Infanterieregimenter und die Kaiser-Wanen in Regimentkolonnen standen. Nachdem der König die Fronten der einzelnen Regimenter abgesehen, ließ er sie in Zugkolonnen befehligen. Nach Beendigung der Parade begab sich der König wiederum im offenen Wagen nach der 10. Mädchenberufsschule. Weiterhin folgten Besichtigungen der städtischen Nervenklinik, der Sächsischen Webstofffabrik vorm. Louis Schönherz, der Schloßkirche, des Schloßgarten-Restaurants, des Königl. Gymnasiums, der Königl. Kreis- und Amtshauptmannschaft, worauf der König nach seinem Absteigequartier „Römischer Kaiser“ zurückkehrte. Auf die Minute pünktlich erschien der König kurz nach 3 Uhr in der von den Vereinigten Innungen veranstalteten Ausstellung von Gesellschaften, die in dem Börsengebäude der Produkthenbörse in der „Linde“ untergebracht und des hohen Besuches wahrhaft würdig ausgestattet war, bestaunte auch mit Interesse die Ausstellung der Amateurphotographen. Kurz nach vier Uhr fuhr Se. Majestät der König am pathologisch-hygienischen Institute vor, am Portal von Herrn Stadtrat Schneider und Herrn Direktor Professor Rauwerk empfangen und in den Hörsaal geleitet, in dem sich die Mitglieder des Krankenhausausschusses, die Assistenzärzte und Laboranten des Instituts versammelt hatten. Nach Begrüßung und Besichtigung wurde die Rundfahrt fortgesetzt und kurz nach 1/5 Uhr traf Se. Majestät in der Sächsischen Allfabrik A.-G., Chemnitz-Rappel ein. Nach Besichtigung dieses Etablissements galt der nächste Besuch der Chemnitzer Hauptfeuerwache. — Mittlerweile war im großen Saale des „Römischen Kaiser“ die königliche Tafel hergerichtet worden, die nach 6 Uhr begann und zu der 68 Einladungen ergangen waren. — Auch der letzten festlichen Veranstaltung des gestrigen Tages, der Serenade der Chemnitzer Sängerschaft, bewachte der Himmel seine Günst, eine kühlte, aber schöne, windstille Frühlingsnacht senkte sich auf die Stadt herab, über der ein sternklarer Himmel sich wölkte. Diese Tausende von Menschen umsäum-

ten den Hauptmarkt und füllten die anschließenden Plätze und Straßen, dicht gedrängt, Kopf an Kopf. Selbst vom Turm der Jakobikirche herab sahen viele dem Huldigungsakte der Sängerschaft zu. Kurz vor 1/10 Uhr traf der Zug der Sänger, Lehrergesangsverein und Chemnitzer Sängerbund, unter Borantragung des Bundesbanners und etwa 20 weiterer Fahnen und Standarten der Einzelvereine, von sackeltragenden Feuerwehrlenten geleitet und umgeben, in musterhafter Ordnung auf dem Hauptmarkt ein und nahm unmittelbar vor den Apartements, die Se. Majestät im Hotel „Römischer Kaiser“ bewohnt, aufstellung. Schon bei dem Anmarsche ließ sich der Monarch am offenen Fenster sehen und verweilte auch daselbst bis nach Beendigung der Serenade. Etwa 1000 Säger nahmen an der Huldigung teil. — Als nach Beendigung der Serenade die Polizei den Marktplatz freigab, brängte eine vieltausendköpfige Menschenmenge stürmisch und unaufhaltsam nach dem „Römischen Kaiser“ vor und bereitete Se. Majestät eine großartige, imposante Ovation. Bald ertönten die Rieder „Deutschland, Deutschland über alles“ und „Den König segne Gott“ über den Marktplatz. Das Hoch und Hurarufen wollte kein Ende nehmen. Mit ungehörter Urkraft machte sich die begeisterte Stimmung für unseren geliebten Landesherren geltend und gestaltete sich zu einer spontanen Huldigung von einer Macht ohnegleichen. Se. Majestät der König zeigte sich noch mehrmals dankend am Fenster; er war aufs höchste erfreut über die entflammte huldigende Stimmung, die seine Chemnitzer ihm erneut zum Ausdruck brachten und äußerte zu seiner Umgebung, schon 1906 sei der ihm bereitete Empfang ein großartiger gewesen, doch diesmal ein noch viel überwältigenderer. — Se. Majestät hat heute früh Chemnitz im Automobil wieder verlassen. An der Stadigränze in Silberdorf verabschiedeten sich die Vertreter der Stadt, Oberbürgermeister Dr. Beck, Stadtverordnetenvorsteher Justizrat Gully und Polizeidirektor Wöhlke, von dem Landesherren, der seiner Zufriedenheit über den Aufenthalt in Chemnitz in anerkennenden Worten Ausdruck verlieh.

Wegen die Wählensatzsteuer haben sich die sächsischen Bäcker-Innungen Augustsburg, Töbels, Geringewalde, Hartkau, Krottenborn, Leisnig, Strehla und Umgegend, Thum und Jschopau in Eingaben an den Reichstag und Bundesrat erklärt, weil diese Steuer unbedingt eine Verteuerung des Mehles und Brotes zur Folge haben müßte. Auch die Ein- und Verkaufsgenossenschaft der Bäckerei Chemnitz sprach sich aus demselben Grunde gegen die Steuer aus.

Zum Etat des Reichsamts des Innern hat die Wirtschaftliche Vereinigung eine Resolution Schad eingebracht, die die verbündeten Regierungen ersucht, den Bestrebungen zur Vereinheitlichung der deutschen Kurzkrist ihre Mitwirkung, jedenfalls aber tunlichste Förde-